

entgegen der Annahme der bisherigen Forschung, auf die Zeit um 1000 datieren zu können, wobei es den Kunsthistorikern überlassen bleiben muß, sich kritisch zu diesem Ansatz zu äußern. Für den Historiker interessant ist die Vermutung, daß es sich bei diesem Stein um ein Geschenk eines Mitgliedes des ottonischen Hauses, wahrscheinlich Ottos III., handelt. G. O.

A. Pantoni, *La basilica di Montecassino e quella di Salerno ai tempi di San Gregorio VII, Benedictina* 10 (1956) 23—47, sucht vor allem die chronikalischen Hinweise zusammen, die von dem von Desiderius in Montecassino aufgeführten und von Alfanus dann in Salerno nachgeahmten Bau sprechen, zeigt daneben auch an manchen kunstgeschichtlichen Fakten, daß bei aller Ähnlichkeit die letztere durchaus nicht nur eine sklavische Kopie der von Monte Cassino ist.

G. Brett, *The automata in the byzantine „Throne of Solomon“*, *Speculum* 29 (1954) 477—487, untersucht im Hinblick auf ihre technische Einrichtung die Mechanismen im Thron des byzantinischen Kaisers, die beim Empfang von Gesandten (Luitprand von Cremona!) betätigt wurden. K. R.

J. Prawer, *Mappōth hīstorīōth shel 'Akō* (Historische Karten von Akkon), *Eretz Israēl* 2 (1953) 175—184, 3 Abb. u. 4 Taf., behandelt unter Beigabe schönen Bildmaterials, das auch für den Nichtebräisten nützlich ist, alte Stadtpläne von Akkon aus europäischen Hss. H. E. M.

In den QFIAB. 36 (1956) 205—247 haben W. Paeseler und ich „Fabio Vecchioni und seine Beschreibung des Triumphantors in Capua“ auf eine Quelle aufmerksam gemacht, die für die Kenntnis des ursprünglichen Zustandes zwar wenig hergibt, da der Verfasser das berühmte Denkmal nur in dem heutigen Zustand kannte; aber Vecchioni ist als ein zuverlässiger Bewahrer und Kenner der heillos zerstörten Überlieferung von Capua beachtenswert.

W. H. (Selbstanzeige)

H. Ludat, *Das „Jerusalem Kreuz“ im Hildesheimer Domschatz* — ein russisches Reliquiar, *Arch. f. Kulturgeschichte* 38 (1956) 63—91. — Vf. weist in einer methodisch interessanten Untersuchung besonders paläographischer Art nach, daß es sich wahrscheinlich um eine byzantinisch-russische Arbeit aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. handelt, die noch im Laufe des späten MA. aus Rußland nach Hildesheim kam. F. W.

*Archivio Storico Lombardo Serie VIII vol. 5* (1956) 421—428 setzt sich G. B. Bognetti kritisch mit den Ausführungen von R. Elze, *Die „Eiserne Krone“ von Monza* in P. E. Schramm, *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik* 2 (Schriften der MGH. 13) 450—479, auseinander.

F. Rodolico, *Ricerca ed acquisto di „pietre antiche“ alla Corte dei Gonzaga*, *Arch. Stor. Ital.* 114 (1956) 749—753, gibt Nachricht von einem Briefwechsel zwischen dem Markgrafen Ludwig III. Gonzaga von Mantua und seinem Agenten in Florenz, Pietro di Tovaglia, aus den Jahren 1463/64, der sich mit dem Erwerb wertvoller antiker Steine für den Hof in Mantua befaßt. G. O.

Eduard Krieg, *Das lateinische Osterspiel von Tours* (Literarhist.-musikwissensch. Abh. hg. v. F. Gennrich XIII) Würzburg 1956, Triltsch, XVI u. 131 S., 29 S. Anhang. — Der Vf. bietet eine detaillierte Besprechung des in der Hs. Tours, Bibl. municip. 927, überlieferten Osterspieles; eine Übertragung ist als Anhang beigegeben. Somit ist endlich einmal wieder ein liturgisches